



GEMEINDEBRIEF
EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE
ALT-PANKOW

SOMMER 2011



ICH KOMME
AUS DER
ZUKUNFT
UND WENN IHR SO
WEITERMACHT,
NEHM
ICH EUCH
NICHT MIT.
STOPPT
ATOMKRAFT. 

Hilf mir,
ich bin eine Schülerin
aus Minami-Soma in Fukushima.

Durch den Tsunami habe ich Freunde verloren,
meine Freunde haben ihre Eltern verloren,
meine beste Freundin steckt in Minami-Soma,
weil sie ohne Benzin nicht fliehen kann.
Nur mit Telefon und Email kann ich sie ermuntern.

Ich kämpfe jetzt mit der Furcht vor der Radioaktivität. Ich bin aber resigniert.
Mit sechzehn bin ich bereit für den Tod;
Ich fühle den herannahenden Tod.
Wäre ich auch gerettet,
so müsste ich ständig mit der Furcht vor der Radioaktivität leben.

Die Politiker, der Staat, die Massenmedien, die Experten,
die Bosse des AKW, sie alle sind Feinde. Sie alle sind Lügner.

Das Fernsehen berichtet immer weniger über das AKW,
immer dieselbe Szene des Tsunami,

...
Wir sind vernachlässigt, wahrscheinlich wird Fukushima isoliert.
Wir werden vernachlässigt, wir werden von dem Staat getötet.

...
Ich möchte demjenigen, der diesen Zettel liest, mitteilen:
Sie wissen nicht, wann ein für Sie wertvoller Mensch plötzlich verschwindet.
Stellen Sie sich vor, dass derjenige, der jetzt nebenan lacht, plötzlich verschwindet.
Gehen Sie bitte mit ihm behutsamer um!
Unsere Schule, in der wir unsere Jugend verbringen,
ist zur Leichenhalle geworden, ...
Ich habe mir überlegt und so einen Zettel geschrieben.
Ich entschuldige mich, und ich bedanke mich.

Die Schülerin wohnt nah zum havarierten AKW Fukushima.
aus einem japanischen Internet-Blog vom 30.3.2011, gekürzt
Quelle: <http://ameblo.jp/tsukiji14/entry-10844839979.html>
übersetzt von Koji Mochizuki



*Alle haben gesündigt und ermangeln des Ruhmes,
den sie bei Gott haben sollten.*

Dieser Vers aus dem 3. Kapitel des Römerbriefes leitet das große Versöhnungsgebet der Kathedrale von Coventry ein. Es ist auf der Seitenwand unserer Kirche zu lesen und wird im sonntäglichen Gottesdienst gesprochen. Was bedeutet das? Haben wir denn gar keine Chance, ohne Sünde zu leben?

Im deutschen Wort »Sünde« kommt treffend zum Ausdruck, was im Alten und Neuen Testament in vielfältiger Variation ausgedrückt wird: Sünde ist, was »absondert«, einen »Sund« schafft zwischen Gott und Mensch. Sünde ist existentielle Entfremdung von Gott, von den anderen Menschen, von sich selbst.

Im Abendgebet der Kirche – der Komplet – bekennen wir unsere Schuld:
»Wir haben gesündigt in Gedanken, Worten und Werken.«

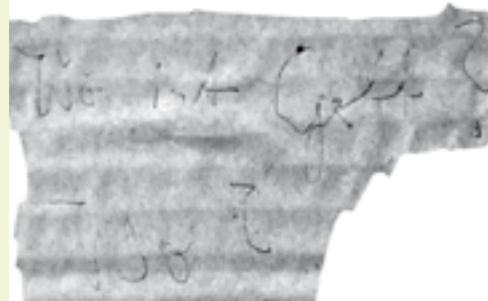
Wir bitten um Vergebung – und erlangen sie! Dies ist der Trost.

Der 32. Psalm sagt: *»Meine Sünde habe ich dir gestanden und meine Schuld nicht verborgen. Ich sprach: Bekennen will ich dem HERRN meine Missetaten. Und du vergabst mir die Schuld meiner Sünde.«*

Schon Luther schrieb: *»Steh dazu, dass du ein Sünder bist und bleibst, und sieh der Sünde unerschrocken ins Gesicht. Mach vor dem Abgrund deines Lebens nicht kehrt, sondern schau mutig hinunter, denn dort findest du den rettenden Christus!«*

Bibelleser sind gewohnt, sperrigen Texten zuzuhören. Bei diesem Thema kann es besonders persönlich werden. Trotzdem: Sich mit *Sünde* auseinanderzusetzen, ist klug und mutig, vor allem, wenn man damit bei sich selbst bleibt. Möge jeder von uns einen guten Weg dafür finden.

Wolfgang Niemeyer



Wenn die Kirche das Wort »Sünde« gebraucht, dann löst das bei vielen eine innere Abwehr und Blockade aus. Die Verteufelung der Triebe, des Leibes, der Sexualität und in dem Zusammenhang auch des Weiblichen führte in der Kirchengeschichte zu den absurdesten und tragischsten Ausschreitungen. Die »Hexenverfolgungen« gehören dabei zu den gewaltvollsten Ausbrüchen religiös motivierter Frauenfeindlichkeit. Immer wieder übte die Kirche ihre Macht gegenüber den Gläubigen aus, indem sie diese auf ihre Sündhaftigkeit verwies und den daraus folgenden Bedarf an Erlösung, die allein durch die Kirche vollzogen werden könne. Der Begriff »Sünde« mutierte zum Symbol des Ungehorsams gegen die Obrigkeit, die Kirche, die Eltern – Institutionen, die sich von Gott selbst eingesetzt autorisierten. Gehen wir dem Begriff der Sünde einmal nach, dann stoßen wir gleich zu Beginn der Bibel auf dieses Phänomen. Obwohl das Wort Sünde nicht ein einziges Mal vorkommt, erzählt die Geschichte von der Austreibung aus dem Paradies den Verlust der Gottesnähe durch den Wunsch, Gott gleich zu sein. Die alttestamentliche Geschichte vom Fall der Lichtgestalt Luzifer wurde dann in der christlichen Deutung mit dem Satan in Verbindung gebracht, der sich in seinem Hochmut gegen Gott stellt, ja ihm seinen Thron streitig macht und deshalb in die Tiefe gestürzt wird. Die mittelalterliche Kirchenlehrerin Hildegard von Bingen umschreibt das so: *»Luzifer, der seines Stolzes wegen aus der himmlischen Herrlichkeit vertrieben wurde, stand zu Beginn seiner Erschaffung so prächtig und groß da, dass ihm nichts an Schönheit und Stärke abzugehen schien. Als er daher seine Schönheit betrachtete und seine große Kraft bei sich erwog, verfiel er dem Stolz. Dieser verhiess ihm die Ausführung seines eigenen Willens und die Vollendung all dessen, was er beginnen würde. Da erspähte er den Platz auf dem er zu stehen können glaubte; dort wollte er seine Schönheit und*

Stärke sehen lassen. Und er sprach in seinem Herzen so von Gott: ›Dort will ich glänzen wie der da‹« Die Antworten Jesu auf eben diese Versuchungen des Satans in der Wüste ergeben dann eine klare Verneinung. Allen Verlockungen, über Menschen Macht auszuüben, widersteht Jesus, indem er die Angebote ablehnt, Menschen mit Konsum stille zu halten (Steine zu Brot zu wandeln), sie durch Wundertricks zu beeindrucken (sich von der Zinne des Tempels fallen zu lassen und von den Engeln getragen zu werden) und in Besitz aller Reichtümer und Herrlichkeiten dieser Welt zu gelangen. Die Entscheidung Jesu fällt für Gott, gegen den Satan aus: *»Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.«* Das Herrschen überlässt er allein Gott, seine Aufgabe sieht er im Dienen. Auf die Frage nach dem höchsten Gebot antwortet er: *»Du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften. Das andere ist dies: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Es ist kein anderes Gebot größer als diese.«* Das Liebesgebot ist das höchste – keines geht darüber hinaus. Die Sünde – der Ungehorsam gegen Gott – ist die Missachtung der Liebe, deren Verneinung, Ablehnung oder gar Verhöhnung. Die Gebote als notwendige, hilfreiche Anleitungen zu gerechtem, friedlichen Miteinander und zum Überleben einer Gesellschaft, haben sich alle an dem höchsten Gebot zu orientieren – der Liebe. Um ihretwillen gibt es sogar die Möglichkeit, gegen Gebote zu verstoßen, z. B. wenn Jesus am Sabbat heilt und somit die Sabbatruhe bricht. Die Sünde als liebes- und lebenszerstörendes Prinzip ist heute genauso aktuell wie vor Jahrtausenden, im Privaten wie im Gesellschaftlichen und gegenüber der uns anvertrauten Schöpfung.

Nicht das Herrschen, sondern das Dienen und das Bewahren ist uns aufgegeben.
Ruth Misselwitz

»*Es macht die Wüste schön, dass sie irgendwo eine Quelle birgt.*« *Gerhard Schöne*

Ich habe keine Angst vor der Sünde. Respekt – Respekt schon. Und manchmal Traurigkeit und Zorn – aber keine Angst. Wenn ich Gottesdienste vorbereite, denke ich an die Sünde. Sündenbekenntnis und Gnadenzusage sind feste Bestandteile unseres Gottesdienstablaufes. Und oft genug ist das Coventry-Gebet dran. Manche empfinden es als schwierig. Andere sagen: »*Tut mir Leid, trifft mich nicht. Von Rassenhass bis zu sexueller Gewalt, das sind nicht meine Sünden.*« Ich bin mir da nicht so sicher. Natürlich ist es ein Unterschied, ob ich Menschen, weil sie anders sind, zusammenschlage oder es bleiben lasse. Aber dadurch, dass ich mich aus vielem heraus halte, wird noch nichts besser. Und wenn ich mich an der einen Stelle engagiere, so tue ich es an anderen nicht. Meine Möglichkeiten sind begrenzt. Ja, ich bin an einigem beteiligt, was als Zielrichtung Gutes und Aufbauendes hat. Aber ich bin an allem anderen auch beteiligt. Am Strom, der nicht sauber ist, an unserer Lebensweise als Gesellschaft und auch an den Strukturen, die es bis heute schwer machen, sexuelle Gewalt und Misshandlung von Kindern wirksam zu verhindern. An allem, was geschieht und was unterbleibt, bin ich mit winzigen Anteilen dabei. Auch an Strukturen, die Unrecht und Gewalt begünstigen oder hervorbringen. Die Befreiungstheologie nannte das *strukturelle Sünde*. Schuld basiert nicht immer auf dem einsamen Tun eines einzelnen Menschen. Vieles geschieht, weil es üblich ist. Und es ist nicht schnell zu verändern. Das kann eine verzagen lassen. Das kann dazu führen, dass Menschen mit dem Rücken zur Wand leben und ständig versuchen, soviel wie möglich richtig zu machen. Zum Beispiel beim Konsum. Das am wenigsten

großer Schrecken und Angst
in Gedanken in Japan.
Spende Stärke und Zuversicht.

schadstoffbelastete Produkt, die beste Umweltbilanz, wenigstens für das eigene Kind alles richtig machen... Das macht atemlos, und es bleibt das Gefühl, es sei nur ein Tropfen auf einen sehr heißen Stein. Wenn ich so lebe, muss ich mich fragen, ob das etwas anderes ist als Sünde: Abkehr von Gott und Menschen, Selbstbezogenheit, Beziehungslosigkeit. Geht es mir wirklich um Gott und Menschen – oder nur darum, dem eigenen schlechten Gewissen etwas entgegen zu halten? Geht es mir eventuell – nur um mich?

Es verändert die Wüste der Sünde und der Schuldgefühle, dass genau dort die Quelle zur Vergebung sich zeigt. Wenn ich an Sünde denke, kann ich gar nicht anders, als zu denken: Und das alles hat Gott letztlich unwirksam gemacht. Es ist vorläufig. Es hat schon verloren. Die Sünde ist besiegt, und Gott ist jeden Tag dabei, die Fäden zu uns neu zu spinnen und uns Menschen in ein friedliches Miteinander zu bringen. Überwindung von Sünde beginnt mit dem Anknüpfen, mit der Erneuerung der Freundschaft mit Gott und Menschen. Freundliches und liebevolles Leben wird die Folge sein. Perfekt wird es nicht. Darauf kommt es auch nicht an. Dass Schuld und Sünde von Gott in ihrer Macht aufgehoben sind, macht mich frei. Ich lebe nicht mehr mit dem Rücken zur Wand, ich kann erwachsen und verantwortlich entscheiden. Ich weiß, dass ich Sünderin bin und bleiben werde, und dass ich von Gott frei gesprochen bin. So lässt sich unsere Schuld ohne Angst ansehen – und veröhntes Leben kann beginnen. *Renate Kersten*

Fukushima-Katastrophe Spontanes Benefizkonzert von Pankower Schulen

Am Abend des 12. April beherbergte unser Kirchenschiff wieder einmal eine Bürgerbewegung *von unten* – von unseren jüngsten Mitbürgern. Wer keine Pankower Schüler/innen kennt, hat diese kurzfristige Aktion wahrscheinlich verpasst. Trotzdem ist es durch schulische Mundpropaganda voll geworden – und ein guter Erfolg: € 1.306 wurden ans Rote Kreuz zur Katastrophenhilfe für Japan überwiesen. Die Schulchöre sind dankbar für die kurzfristig zugesagte Gastfreundschaft der Alten Pfarrkirche – und die Gemeinde freut sich, solch hoffnungsvolles Engagement zu unterstützen.

Mitgemacht haben:

DIE SCHRÄGEN VÖGEL

Bornholmer Grundschule / Leitung Ines Niemann und Kathrin Werk

DER CHOR

Carl-von-Ossietzky-Gymnasium / Katrin Schürer

YOUNG VOICES

Max-Delbrück-Gymnasium / Franziska Blazey

ERICH-FRIED-CHOR

Kurt-Schwitters-Oberschule / Andreas Bunckenburg

hardCHOR ELLA

Kurt-Tucholsky-Oberschule / Bettina Kurella

Kinder der Bornholmer Grundschule waren nach dem 11. März so stark von den Katastrophenbildern beeindruckt, dass sie die Idee nicht losließ, selbst etwas zu tun. Ihre Lehrerin Frau Niemann erzählt: »*Schon als Weihnachten 2004 der schreckliche Tsunami in Asien gewütet hatte, machten*

wir als Schule erste Erfahrungen mit einem Benefizkonzert, das wir damals in der Kirche zur Heiligen Familie organisierten. Alle Klassen beteiligten sich daran. Gleiches wiederholte sich nach dem furchtbaren Erdbeben in Haiti. Als wir von Japan hörten, wollten wir auch helfen. Bei uns singen Schüler aller Altersstufen, also lag die Idee nahe, so kurzfristig einmal mit anderen Schulen zu kooperieren. Noch im Nachhinein bin ich verwundert, wie leicht dies war. Alle angesprochenen Chöre sagten sofort zu. Andreas Bunckenburg übernahm die Suche des Auftrittsortes, Kathrin Werk entwarf das eindrucksvolle Plakat und Handzettel, für die Werbung sorgten dann die Chöre selbst, und alles andere war fast ein Selbstläufer. Schwierig war eher die Auswahl der Lieder – Was soll man zu solch einem Geschehen singen?«

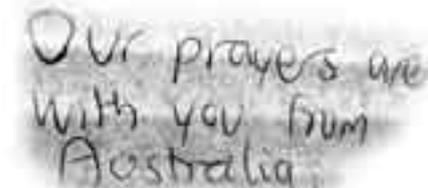
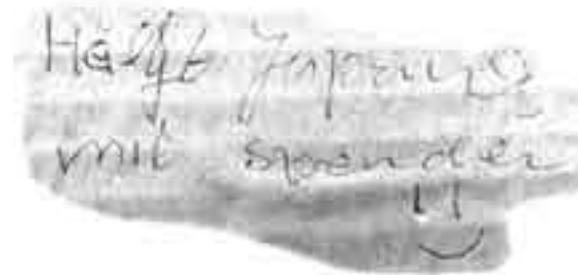
Zwischen den Stücken, die von der Schönheit des Lebens und der Natur, aber auch von ihrer Zerbrechlichkeit erzählen, verlas Rosali aus der 4. Klasse beeindruckende Texte:

»In Japan ist jetzt die Zeit der Kirschblüte, eine Zeit, in der normalerweise alle den beginnenden Frühling feiern. Stattdessen mussten wir schlimme Bilder sehen, auf denen nichts mehr stimmte.

Da schwammen Häuser auf dem Wasser und blieben unter Brücken stecken, Schiffe fanden sich auf Dächern wieder... Die Menschen trauern um ihre Angehörigen, haben keine Wohnung mehr und stehen vor einer ungewissen Zukunft.

Doch die Ereignisse in Japan zeigen uns auch, dass wir Menschen größeren Respekt, vielleicht sogar Demut im Umgang mit der Natur zeigen sollten. Das zerstörte Atomkraftwerk macht deutlich, dass nicht alle Kräfte der Natur beherrschbar sind.

Unsere Lieder sollen Mut machen und auf die Schutzbedürftigkeit, aber auch die Schönheit der Natur hinweisen.



Mögen die Menschen wieder neuen Lebensmut finden.

»ALLES MUSS KLEIN BEGINNEN!«

Mögen alle darauf achten, dass unsere Erde unseren Schutz braucht, damit sie für künftiges Leben erhalten bleibt, auch für die Vielfalt unserer Tiere.

»LASS DIE TIERE IN RUH!«

Mögen sich alle erstaunen lassen von so wundersamen Erscheinungen wie dem Nebel, der das Land verzaubern kann.

»NEBEL LEGT SICH ÜBERS LAND«

Mögen die Menschen in Japan sich wieder freuen können an der Blütenpracht der Kirschbäume. FRAU FÜ-LING ist ein Gast aus dem Osten, den wir jetzt besingen werden...«

Es geht uns alle an.

Have mercy,
oh lord,
we planet
one people

Ich denke
immer Japan!!

Vielen herzlichen
Dank für Ihr Mitgefühl!
für uns Japaner !!
ありがとう。
18.3.2011

Am 5. Mai

war im Gemeindehaus Dr. Sebastian Pflugbeil (Präsident der Gesellschaft für Strahlenschutz) zu Gast. Auf Einladung des Friedenskreises

hielt er einen Vortrag über die erschreckenden medizinischen Folgen der Kernkraftnutzung. Schon 1985 berichtete er an dieser Stelle, damals unter massiver Einmischung der Stasi. Die damalige Risikoberechnung (theoretisch ca. alle 25 Jahre ein Super-GAU) ging unfassbar exakt in Erfüllung – ein trauriges Jubiläum.

Schwerpunkt seiner Aussage ist die Bilanz der offiziellen Informationspolitik. Während unzählige Einzelnachrichten – über die Liquidatoren, die Kinder von Tschernobyl, Strahlenopfer, Erbgut-Schäden, Pilzwarnung in Bayern usw. – die Katastrophe von 1986 klar umreißen, hat die UNO die offizielle Zahl der Todesopfer wohl kürzlich auf 120 *nach oben korrigiert*... Dass eine weit über tausendfache Opferzahl allein bei den Liquidatoren die Wahrheit ist, weiß auch die www.sonnenseite.com, Stichwort: Studie zu den gesundheitlichen Folgen von Tschernobyl.

Der Chef der Aufräumarbeiten in Tschernobyl, Atomphysiker Prof. Wladimir Tschernousenko, auf die Frage, wie sicher die deutschen AKW seien: »*Sie sind sicherer als die russischen. Das heißt, dass sie etwas später explodieren werden.*«

Die Spendenaktion durch den Verkauf gefalteter Kraniche in unserer Gemeinde hat € 810,63 gebracht. Das Geld wurde »Geschenke der Hoffnung e.V.« zur Verfügung gestellt. Mehr Informationen unter: <http://www.geschenke-der-hoffnung.org/projekte/katastrophenhilfe/danke-dass-ihr-da-seid/>



Einen interessanten Einblick gibt auch die strukturierte Sammlung der Internationalen Ärzte gegen Atom(-krieg) www.ippnw.de/presse/fukushima.html

Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht ...

»Menschenwürde an den Rändern des Lebens achten – eine Herausforderung für Kirchengemeinden« war das Thema der Frühjahrssynode im Kirchenkreis Berlin-Nordost. Hierzu führte uns Prof. Wilfried Härle, emeritierter Professor für Systematische Theologie an der Universität Heidelberg und bis 2005 Mitglied der Enquete-Kommission des Deutschen Bundestages »Ethik und Recht in der modernen Medizin«, in das Thema ein. Er beleuchtete den Begriff der Menschenwürde ausgehend vom Grundgesetz, über das Verständnis in der Philosophie von Kant bis zu christlichen und nicht-christlichen Betrachtungsweisen in der Antike, und in Abgrenzung zu verwandten Begriffen wie Selbstbestimmungsrecht und Rechtsgleichheit. Als »Ränder des Lebens« wurden sowohl biologische wie gesellschaftliche Einordnungen verstanden, Anfang und Ende des Lebens, Krankheit, Entwurzelung durch Migration, aber auch Bildungsferne, Armut und Obdachlosigkeit. Die Herausforderung für die Kirchengemeinden ergibt sich direkt aus der Nachfolge Jesu Christi – das Evangelium richtet sich an alle Menschen. »*Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht*« kommentiert Jesus seine Hinwendung zu den am Rand Stehenden – aber wendet sich dabei nicht gegen die Starken.

In Gruppenarbeit haben wir dann besprochen, wie Kirchengemeinden sich Menschen in Randsitua-



tionen – Alte, Arme, (Demenz-)Kranke, Sterbende, Kinder und ihre Eltern und Schwangere – annähern können. Dabei wurde deutlich, dass es zu vielen dieser Gruppen in den Gemeinden große Unsicherheit und (zumindest gefühlte) Wissensdefizite gibt. Weiterhin sind die Bedürfnisse innerhalb dieser Gruppen oftmals sehr unterschiedlich, desgleichen die Meinungen und Einstellung innerhalb von Gemeinden. Ergebnis war, dass ein Zugehen auf die Menschen in Randsituationen behutsam sein sollte und regelmäßig nachzuprüfen ist. Oft haben wir in den Gruppenarbeiten um eine angemessene Haltung zu den Menschen und ihren Bedürfnissen gerungen. Handlungsgewissheit steht uns als Gemeinden im Umgang mit am Rand stehenden Menschen nicht gut an.

Neben der thematischen Arbeit befasste sich die Kreissynode unter anderem mit dem Stellenplan für die Jahre 2012-14. Dieser ist für unsere Gemeinde sehr erfreulich, denn er stellt uns eine Abdeckung der Arbeit im Gemeindebüro in Aussicht und sichert die Stellenanteile im technischen Dienst, der für die Betreuung von Kirche und Gemeindehaus und für die Veranstaltungen in unserer Gemeinde unabdingbar ist. *Georg Kettschau*

Die Kirchenmusik

hat uns im Jahr 2010 nicht nur regelmäßige Konzerte gebracht, Gottesdienste und feierliche Anlässe verfeinert, sondern leider auch ein Haushaltsloch hinterlassen. Die Kollektenplanung wurde um circa € 2.000 unter- und das Honorar-budget um circa € 2.000 überschritten, was u.a. am krankheitsbedingten Ausfall eines *eigenen* ehrenamtlichen Musikers lag... Laut Beschluss des Gemeindegemeinderats vom 10. Mai wird das Defizit teils aus Rücklagen gedeckt. Der GKR bedankt sich beim Kirchenmusikverein für die Deckungszusage in Höhe von € 1.500 aus dessen Vereinsvermögen.

FREUNDE
DER
KIRCHENMUSIK
ALT-PANKOW e.V.

Die Freunde der Kirchenmusik bitten herzlich um Ihre Mithilfe. Seit unserer Gründung aus der Mitte von Chor und collegium instrumentale begleiten wir vor allem die finanziellen Belange und versuchen, über das knappe Gemeindebudget hinaus zu helfen, z. B. bei großen Projekten wie Instrumentenrestaurierung, Materialbeschaffung oder Personalkosten-Not. Die Multiplikation vieler kleiner, aber regelmäßiger Förderbeiträge ist wichtigste Arbeitsgrundlage für uns.

Bitte bedenken Sie nach Ihren Möglichkeiten nicht nur die Kollektenschale in den Konzerten, sondern gern auch unser Spendenkonto Nr. 779 636 bei der EvDG / BLZ 100 602 37. Für eine Spendenquittung geben Sie bitte im Verwendungszweck Ihre Adresse an. Vielen Dank!
Ihr Robert Dietrich für den Vorstand

Ausschnitt aus »Hochzeitstanz im Freien«
von Pieter Bruegel

MUSIKALISCHE VESPERN

J U N I

Sonnabend, 18. Juni | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow
LORE-LEY — DIE LIEDER

DER DEUTSCHEN

Volkslieder in Bearbeitungen aus Meisterhand: Michael Praetorius / Hans Leo Haßler / Johannes Brahms / Helmut Barbe / Werner Krahnert u. v. a. m.

Projektchor der Kirchengemeinde Alt-Pankow sowie Barbara Dietrich und Antje Sommerfeldt *Sopran* Ronny Schöpp und Robert Dietrich *Tenor* / Anita Keller *Klavier* / Annika und Johanna Ihden *Blockflöten* Matthias Becker *Bratsche* / Michael Grothe *Gitarre* Helga Dietrich *Leitung*

Volkslieder »*Das sind Verse und Melodien, um aus vollem Herzen die Schönheit der Erde, die Schwermut des Abschiedes zu besingen, den Wechsel der Jahreszeiten mit Blühen, Reifen und Welken gleich dem Menschenleben. Lieder vom Wandern und Ruhem, vom Streben in die Ferne und vom Heimweh, vom Waldesdunkel und Wiesen-grün, vom Rauschen alter Brunnen..., Lieder vom menschlichen Leid und Glück, von Lachen und Tränen, von Geheimnissen und Regungen der Seele*« (Kurt Pahlen)

Von dem in Pankow lebenden Werner Krahnert *1935 kommt ein Zyklus süddeutscher Volksweisen aus dem Jahre 2009 – acht kleine musikalische Perlen – zur Uraufführung.

Sonnabend, 25. Juni | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow
WENN DER SOMMER LEISE GEHT...

Die launige Forelle – Variationen über das Schubert-Lied von Franz Schöggel / Sonate für 2 Trompeten und Streicher von Petronio Franceschini / Te Deum laudamus KV 141/66B von Wolfgang Amadeus Mozart / Chorwerke von Knut Nystedt (*1915) und Egil Hovland (*1924)

Johannes Huprich, Tom Pielucha *Trompeten* / VOX ARCTICA *Gastchor aus Nord-Norwegen unter der Leitung von Arne Dagsvik* / Kirchenchor und collegium instrumentale Alt-Pankow / Rudite Livmane-Lindenbeck *Leitung*

In dieser Musikalischen Vesper kooperieren wir mit dem norwegischen Kammerchor VOX ARCTICA, welcher bei der Greifswalder Bachwoche gastiert. Dieser qualifizierte Laienchor aus Harstad in Nord-Norwegen wird einige der besten Stücke des »Goldalters« (1950-2000) der norwegischen Kirchenmusik zu Gehör bringen. Die Komponisten Knut Nystedt und Egil Hovland erhielten frühzeitig internationale Anerkennung und haben deshalb viele Werke mit englischem Text geschrieben.

Mit einem musikalischen Scherz des Österreichers Franz Schöggel wird es auch spaßig. Über das bekannte Lied »Die Forelle« von Franz Schubert komponierte er zehn Variationen nach verschiedenen Stilrichtungen. Es ist sein bekanntestes Werk überhaupt.

Ausschnitt aus »Der Bauerntanz«
 von Pieter Bruegel

A U G U S T

Sonnabend, 6. August | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow
DIE SINGENDE ORGEL

Urmas Pevgonen (Estland) *Bariton* Karol Bialas (Polen) *Orgel*

Mit klassischen Werken in ungewöhnlicher Interpretation singen und spielen sich die beiden Musiker in die Herzen der Zuhörer. Auf dem Programm stehen u. a. Kompositionen von Bach, Giordani, Schubert, Mendelssohn-Bartholdy, Brahms, Rheinberger. Lassen Sie sich von dem einmaligen Konzert berühren.

Sonnabend, 20. August | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow
LA PAGANINA – FOLLIA PASSAMEZZO TARANTELLA
 Ute Metzkes *Blockflöte* Maria Belova *Mandola*

Im Mittelpunkt des Abends stehen Tänze und kunstvolle, vom Tanz inspirierte Kompositionen des späten 16. Jahrhunderts: Vom »Passamezzo della Paganina« aus der Sammlung des Giorgio Mainerio über Tarantella und Folia bis zu den Ricercare von Diego Ortiz. Ihnen gemeinsam ist die Vorliebe für Ostinati, über deren wiederkehrende Bassmodelle sich in unzähligen Schattierungen Variationen entfalten. Instrumentalkompositionen wurden damals häufig auf eine solche *strukturelle Basis* gegründet, gewissermaßen als Pendant zum Text in der Vokalmusik.

Vorschau:

Sonnabend, 3. September | 19:30 | Alte Pfarrkirche Pankow
BAROCKMUSIK FÜR CELLO SOLO mit Ludwig Frankmar

GOTTESDIENSTE

JUNI

Einer teilt reichlich aus und hat immer mehr; ein anderer kargt, wo er nicht soll, und wird doch ärmer. Sprüche 11,24

- 2.6. 10:00 *Christi Himmelfahrt* mit C Niemeyer
5.6. 10:00 *Exaudi* mit A/K/C Niemeyer
11.6. 18:00 *Abendmahlsfeier* Misselwitz
12.6. 10:00 *Pfingstsonntag/Konfirmation* ... mit K Misselwitz
13.6. 10:00 *Pfingstmontag* Bellack
19.6. 10:00 *Trinitatis / Abschluss Taufseminar* mit A/K .. Misselwitz
26.6. 10:00 *Familiengottesdienst mit der Evangelischen Schule Pankow*
..... Misselwitz

JULI

Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz. Matthäus 6,21

- 3.7. 10:00 *2. So. nach Trinitatis* ... mit A/C Misselwitz
10.7. 10:00 *3. So. nach Trinitatis* ... mit C Krätschell sen.
17.7. 10:00 *4. So. nach Trinitatis* ... mit A Misselwitz
24.7. 10:00 *5. So. nach Trinitatis* Niemeyer
31.7. 10:00 *6. So. nach Trinitatis* Wilkens

AUGUST

Jesus Christus spricht: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Matthäus 18,20

- 7.8. 10:00 *7. So. nach Trinitatis* mit A/C ... Krätschell sen.
14.8. 10:00 *8. So. nach Trinitatis* mit K/C Kersten
21.8. 10:00 *Schulanfängergottesdienst* Misselwitz / Ev. Schule
28.8. 10:00 *10. So. nach Trinitatis* mit K Misselwitz

WEITERE GOTTESDIENSTE

Domicil Seniorenpflegeheim, Pestalozzistr. 30 Termine Tel. 700 93-0
Seniorenheim Leonhard-Frank-Straße 10 sonntags 10:00
Haus Immanuel, Pfarrer-Lenzel-Straße 1-5 sonntags 9:00 oder 10:00

KOMPLET – DAS GEBET ZUR NACHT in der Tradition christlicher Klöster dienstags um 20 Uhr in der Kirche. Zur Ruhe kommen, Psalmen singen und um Frieden beten. Alle, die mitbeten möchten, sind herzlich willkommen!

DU SOLLST DICH SELBST UNTERBRECHEN!

Das erste Wort der neuen Woche soll Gottes Wort sein. Was den Sonntag in seinem Wesen ausmacht, ist, dass Gott zur Sprache kommt. Wochenschlussandacht und Sonntagsbegrüßung mit Lichtfeier Sonnabend, 9. Juli und 13. August jeweils 18 Uhr

FREUD UND LEID

TAUFEN

KINDERTAUFE

Lucca Siemens / Jale Stachat / Nina Förster / Moritz Hube
/ Malaika Nicolay / Mariella Zeppa / Thaddeus Beyer /
Julius Gäb

ERWACHSENENTAUFE

Henrike Welz / Jakob Kamara

HOCHZEIT

Lutz Forstbauer und Carmen von Chappuis-Forstbauer

KONFIRMATION

Jonas Albani / Jonathan Butzmann / Carl Johann Eyer-
mann / Mara Findeisen / Julius Franke / Rosa Hackel /
Ole Hastenteufel / Per Hastenteufel / Jakob Kamara /
Jannik Kremer / Valentin Kosellek / Hannah Kürstner
/ Bettina Metze / Caroline Metze / Nele Riedel / Felix
Rücker / Henrike Welz

BEERDIGUNGEN

Jale Stachat im Alter von 3 Wochen
Christel Musolf geb. Brosin im Alter von 89 Jahren

Konfirmation

Am Pfingstsonntag, 12. Juni feiern wir die Konfirmation von 17 Jugendlichen. Sie haben den Gottesdienst am 10. April selbst gestaltet und damit ihre Reifeprüfung sehr gut bestanden. Mit der Konfirmation wollen sie mündige Mitglieder unserer Gemeinde werden und diese auch aktiv mitgestalten. Besonders freuen sie sich auf die Junge Gemeinde, die von unserem Jugendwart Markus Maaß gestaltet wird, und in der sich viele Jugendliche unserer Gemeinde und darüber hinaus heimisch fühlen.

Mit dem Thema »Antisemitismus« und dem Widerstand dagegen haben wir uns während der Rüste im Februar intensiv beschäftigt und uns mit Personen bekannt gemacht, die sich gegen den Rassenwahn und gegen den Antisemitismus im Dritten Reich gewehrt haben: Dietrich Bonhoeffer, Martin Niemöller, Jochen Klepper und Kurt Gerstein (Bild). Ihr Mut und ihr Glaube an einen Gott, der alle Menschen gleichermaßen liebt und keine Rassenunterschiede macht, waren den Konfirmanden ein Vorbild.

KIRCHENMÄUSE

- 1. Gruppe do 13:45 – 14:30
- 2. Gruppe do 15:00 – 15:45

CHRISTENLEHRE

- 1. Klasse mi 16:00 *ab 7. September*
 - 2. Klasse mi 16:30 *ab 25. August*
 - 3. Klasse mi 15:30 *ab 24. August*
 - 4. Klasse do 17:00 *ab 7. September*
 - 5. + 6. Klasse mi 17:30 *ab 7. September*
- Christenlehre im Doppelpack für alle, die sonst nicht können:
 fr 17.6. / 19.8. / 2.9. . . . 16:00 – 18:00

CHRISTENLEHRESTARTFEST für Kinder der 2. – 6. Klasse
 Mittwoch, 17. August | 16-18 Uhr | Kellergeschoss des Gemeindehauses

KONFIRMANDENUNTERRICHT

- 7. Klasse Vorkonfirmanden . . di 17:00 – 18:00 *ab 13. September*
- 8. Klasse Konfirmanden di 16:00 – 17:00 *ab 6. September*

JUNGE GEMEINDE . . . di 18:00 – 21:00
 mit Jugendwart Markus Maaß

KIRCHENMUSIK

- Kirchenchor mo 19:30 – 21:30
- collegium instrumentale do 19:30 – 21:30
- Kinderchor von 4 bis 6 Jahren mo 16:00 – 16:45
- Kinderchor ab 2. Schuljahr. . . mo 17:00 – 17:45



KREISE

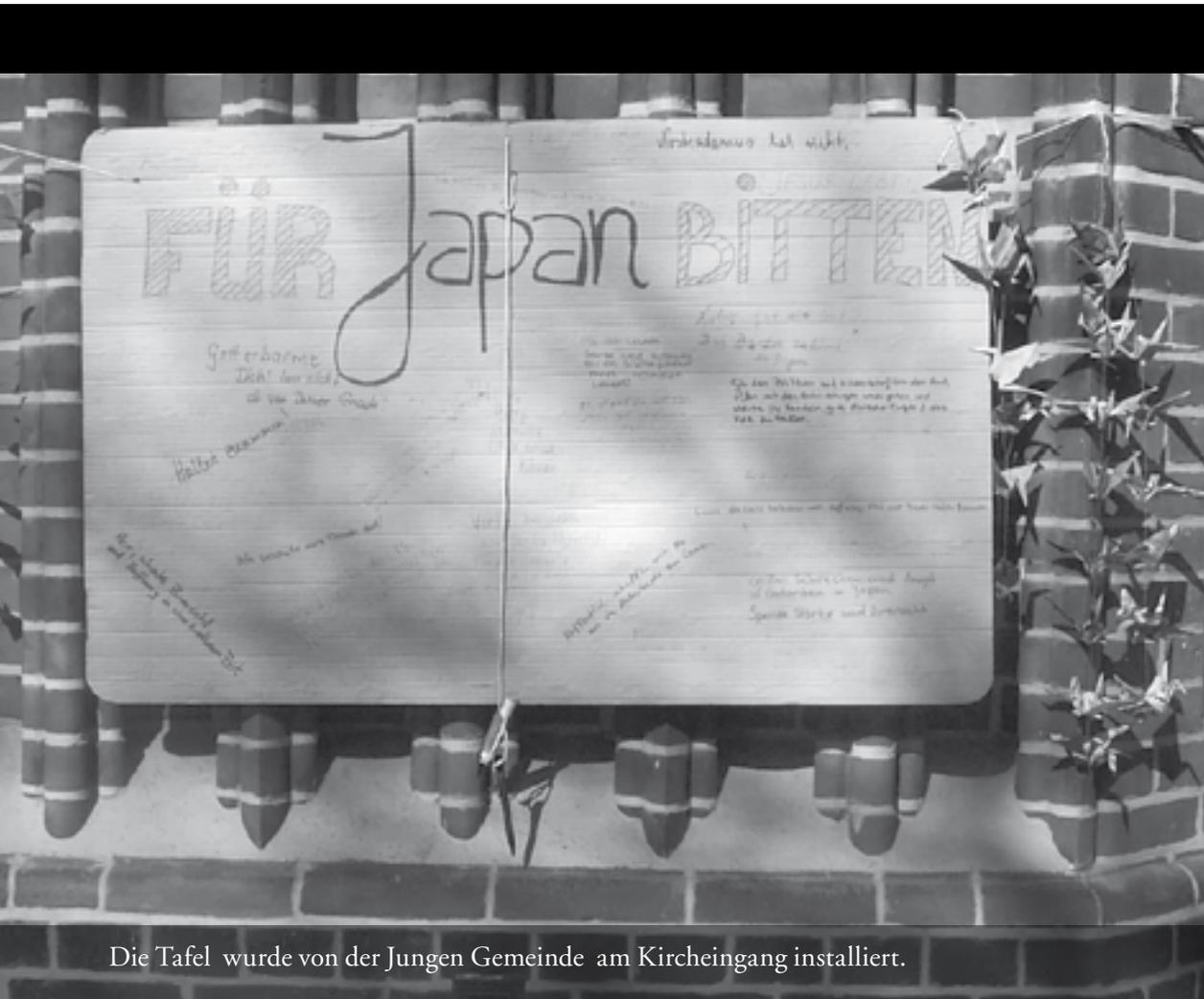
- Mal montags mo 19:00 – 22:00
 mit Jörg Schultz-Liebisch, tel 485 52 77
- Bibelkreis mi 8. Juni * 19:30
- Gesprächskreis do 9. Juni * 18:00
- Friedenskreis do 9. Juni / 30. Juni (Grillen) * 20:00
- Gruppe 60 plus mi 28. Juni / 27. Juli / 23. August 15:00
- Tanz und Besinnung 1. + 15. Juni / 6. + 20. Juli * 19:30
 mit Christel Heidenreich, tel 43 43 254

Seniorenfrühstück Mi 16. Juni * 11:00
 Beim gemeinsamen Frühstück ist Zeit zum Reden, Nachdenken und Singen. Eine kleine thematische Runde bereichert den Vormittag. Oft spielt das Kirchenjahr dabei eine Rolle, oder aktuelle Anlässe bieten die Möglichkeit zu Gedankenaustausch, Besinnung oder Feier. Bitte melden Sie sich telefonisch an (Gemeindebüro: 47 53 42 53), damit wir das Essen planen können.

Mieterberatung des Berliner Mietervereins mi 17:00 – 19:00

KINDERGARTEN ALT-PANKOW Gemeindehaus | Breite Str. 38
 Interessierten Eltern bieten wir eine Besuchszeit am 20. Juni / 19. September um 11 Uhr an. Bei einem Rundgang können Sie unser Konzept und die Räume kennen lernen sowie Fragen zu Vormerkung und Aufnahme stellen. Telefonische Beratung erhalten Sie jederzeit unter 47 53 49 63. Wir machen Sommerpause vom 18. Juli bis 8. August.
Herzlich, Ihre Regine Holz / Leiterin

Die Welle = Roche der Welle



Die Tafel wurde von der Jungen Gemeinde am Kircheingang installiert.

Während die Waschmaschine läuft und

das Essen im Herd brutzelt, haben wir heutzutage viel freie Zeit – z. B. zum Nachdenken: Noch vor wenigen Generationen war menschliche Muskelkraft die Hauptenergiequelle für Arbeit, Nahrungsbeschaffung und Transport. Bereits Pferdegespanne oder Windmühlen waren da ein enormer Fortschritt.

Bereits am frühen Beispiel *Sklavenhaltung* wird sichtbar, dass Gesellschaftsformen stark vom Energiebedarf geprägt sind. Und das ist bis heute unverändert: Der allgegenwärtige Energieverbrauch (Elektrizität, Mobilität, Wärme, Nahrung) – multipliziert mit viel mehr Menschen und üppigem Verbrauch – hinterlässt auf Mutter Erde ungeheure Fußspuren.

In früheren Zeitaltern erklärten die Menschen Naturgewalten und -katastrophen oft als Gotteszeichen. Heute können wir allein mit Schulwissen und gesundem Menschenverstand selbst ausrechnen, dass wir unsere Mutter Erde überlasten. Wie uns Politik, Medien und Lobbyismus weltweit lehren, kann man mit Zahlen aber auch genau das Gegenteil zeigen: Dass es nicht anders ginge, dass Öl-, Kohle- und Atomkraft wenigstens als *Brückentechnologie* unabdingbar und: dass sie *beherrschbar* seien. Doch wie heißt es weiter vorn: »*Nicht das Herrschen, sondern das Dienen und Bewahren ist uns aufgegeben*«... Damit sind wir dann (doch) wieder bei religiösen und ethischen Fragen.

Hinter den großen Katastrophen wie zuletzt in Fukushima wird ein Naturgesetz deutlich: Gott – die Natur – das Restrisiko ist und bleibt stärker als alle unsere menschliche Vernunft. Welch ein Glück? Ohnehin war *zivile Kernenergie* noch nie ohne militärischen Zweck denkbar, das heißt finanzierbar.

Lieber Gott laß die Menschen aussterben, daß
Ruhe wird auf Erden...

Vielleicht ist Sünde ja nicht das (einzige) richtige Wort, aber je mehr wir wissen, desto klarer wird, dass Erneuerbare Energien nicht erst für die nächsten Generationen lebensnotwendig sind. Und je weniger wir tun, desto klarer wird unsere kollektive und persönliche Schuld an all den un-absehbaren und doch schon sichtbaren Folgen.

Erstaunlicherweise spielt die Frage gar keine Rolle: Ob es noch 10 oder gar 50 Jahre sind, bis das letzte Erdöl verbrannt oder der letzte Winkel verstrahlt ist? Die Energieversorgung aus Erneuerbaren muss bald den Hauptanteil erreichen. Möglich ist es, denn allein die tägliche Sonneneinstrahlung beträgt das 15.000-fache des Welt-Energiekonsums.

Hoffentlich schaffen wir es
aus der Katastrophe zu lernen

»Sie tun nicht, was sie wissen.« Robert Jungk

Denn: Erneuerbare Energien werden nicht nur unsere künftige Versorgung übernehmen, sondern auch die hinterlassenen Schäden von 200 Jahren *pyromanischer* (verbrennungsbasierter) Technik ausgleichen müssen: Kühlung und Verwahrung von Radioaktivität, Reaktorrückbau, Wiederherstellung von Landschaften, Bergbauschäden, Rettung von Katastrophenopfern u. v. a. m. Die Erneuerbaren funktionieren ohne Ölpest, Verstrahlung, Gesundheitsschäden und: ohne Brennstoff-Rechnung! Je früher die Menschheit auf sie setzt, desto weniger Schäden müssen zusätzlich repariert werden.

Heutzutage weiß jeder: Pflanzenöl kann man in Motoren verheizen. Was allgemein als ökologisch gilt, kann auch zum Faktor in der Welternäh-

Gib den Politikern und Wissenschaftlern den Mut,
offen mit den Entwicklungen umzugehen und
stärke ihr Handeln, gute Entscheidungen f. das
Volk zu treffen.

rung werden... Es hängt eben alles miteinander zusammen – schon wieder so philosophisch – aber das Gute daran ist, dass dadurch alle ganz persönlich und unverzüglich etwas tun können, zum Beispiel:

Reichen wir uns die Hände,
kassiert uns zusammen diese
wundervolle Erde schützen
Wir müssen sie erhalten.

- Weniger Konsum, weniger Müll, weniger (industrielles) Essen
- Netzteile der Standby-Stromfresser rausziehen
(25% unserer Kraftwerke versorgen lediglich unbenutzte Elektrogeräte und *vergessene* Netzteile!)
- Gas- und Stromversorger wechseln und ökologische Energie kaufen.
- selber nachdenken und handeln. *Sonnige Grüße, Robert Dietrich*

Passend zu den Ereignissen beschäftigt sich der GKR zurzeit auch mit dem Wechsel zu ökologischer Energieversorgung. Dies war öfter angeregt worden, aber leider im Alltagsgeschehen untergegangen. Unser Kirchenkreis hat vorausgedacht und den Gemeinden offiziell den Wechsel zum Anbieter »naturstrom« in einem Rahmenvertrag empfohlen. Wir prüfen diesen Wechsel als Schritt zu mehr Nachhaltigkeit und als praktische Reaktion auf die nukleare Katastrophe in Japan.

Der bekannte Journalist Franz Alt setzt in einem Offenen Brief an die Bundeskanzlerin vom 1.4.2011 die Energiefrage klug in Beziehung zu christlichen Werten: www.sonnenseite.com, Stichwort: Offener Brief

Gruppe 60 plus im Frühjahr 2000 durch Pfarrerin Baron als Begegnungs- und Gesprächsmöglichkeit für Senioren und Seniorinnen ins Leben gerufen. Leider fühlten sich vorwiegend Frauen von diesem Angebot angesprochen, so dass einzelne Männer infolge der weiblichen Überzahl nicht lange in unserem Kreis blieben. Anfangs trafen wir uns zweimal monatlich im Wechsel zu biblischen und freien Themen. Seit Frau Baron 2006 die Leitung unserer Gruppe aufgab, haben wir keine theologische Leitung mehr und kommen auch nur noch einmal im Monat – an jedem 4. Dienstag um 15 Uhr – zusammen. Dennoch gelingt uns ein abwechslungsreiches Programm dank der Unterstützung durch Pfarrerinnen und Pfarrer wie Ruth Misselwitz, Werner Krättschell sowie Referenten aus verschiedenen Fachgebieten. Neben biblischen und religiösen Themen und der Vorbereitung auf den Weltgebetstag finden Vorträge zu Gesundheit, altersbedingten Fragen (Patientenverfügung, Hospizdienste, Notrufsysteme), Literatur und Kunst statt. Außerdem gibt es jährlich einen Ausflug in die Umgebung. So lernten wir die Klöster Lehnin und Maria Regina Martyrium kennen, besichtigten Kirchen in Spandau, Lübars, am Lietzensee und in Mariendorf und besuchten das Museumsdorf Glashütte, das Gründerzeitmuseum und den Chinesischen Garten in Marzahn. Im April besuchten wir die Ahmadiyya-Gemeinde und deren Khadija-Moschee in Heinersdorf. Von Imam



Tariq und vielen engagierten Frauen der Gemeinde wurden wir sehr herzlich aufgenommen und bewirtet. Wir erhielten umfangreiche Informationen und Antworten auf unsere zahlreichen Fragen. Abschließend erlebten wir das 17 Uhr-Gebet in der Moschee. Ein Gegenbesuch der Ahmadi bei uns ist geplant. Ohne Sommerpause treffen wir uns auch im Juli und August – bei schönem Wetter im Garten des Gemeindehauses – mit Kaffee und Kuchen ohne Thema und ausgiebig Zeit zum Schwatzen.

Unser monatliches Zusammensein – seit diesem Jahr im Bonhoeffer-Saal der Kirche – beginnen wir bei einer Tasse Kaffee oder Tee mit persönlichen Gesprächen und Informationen aus der Gemeinde, ehe wir unser jeweiliges Thema besprechen.

Inzwischen entfernen wir uns immer mehr von unserer Gruppenbezeichnung 60 plus auf 75 plus. Deshalb wünschen wir uns, dass auch jüngere Senioren den Weg zu uns finden.

Dr. Margit Solle





Gemeindefahrt nach Eisleben

32 Gemeindemitglieder fuhren am Samstag, den 21. Mai morgens um 7 Uhr gut gelaunt und bei herrlichem Wetter mit dem »Lenzliner« in die Lutherstadt Eisleben.

Schon auf der Fahrt wurden wir mit einer Andacht und mit Informationen über das Bundesland Sachsen-Anhalt auf Luthers Lebensweg eingestimmt.

Unsere Stadtführerin Frau Knabe schaffte es, mit einem straffen Programm, unglaublichem Fachwissen und mit ihrer lockeren Art unser Interesse viele Stunden hochzuhalten, als sie uns an die Stationen des »Luther-Weges« führte: vom Platz seines Elternhauses (Luthermuseum) über das St. Annen-kloster bis zur St. Petrikirche, wo er nach seinem Tod aufgebahrt wurde. Nach einer Verschnauf-pause beim gemeinsamen Mittagessen ging es am Nachmittag weiter ins Kloster Helfta. Nach einem kurzweiligen Vortrag über die Klostersgeschichte, der Besichtigung der Gebäude und gemeinsamem Kaffeetrinken beendeten wir diesen wunderschönen Besuchstag in Eisleben mit der Teilnahme an der Vesper der Zisterzienserschwestern. Wir folgten beeindruckt dem Psalmengesang – passiv oder aktiv – und fuhren dankbar und fröhlich nach Hause. Fazit: Es war ein bereichernder Gemeinschaftstag.

Wolfgang Niemeyer

Fotos vom Gemeindeausflug am 21. Mai 2011

1. September 19 Uhr | Alte Pfarrkirche Pankow Konzert zum Weltfriedenstag

mit dem »hard Chor ELLA« *Leitung Bettina Kurella* und
»Erich-Fried-Chor« *Leitung Andreas Bunckenburg*
Pfarrerin Ruth Misselwitz liest Texte von Erich Fried

4. September – Gemeindefest Zehn Jahre Gemeindehaus

Vor 10 Jahren – im September 2001 – sind wir von der Hadlichstraße in unser altes/neues Gemeindehaus in die Breite Straße eingezogen, das bis dahin die Superintendentur von Pankow beherbergte. Seitdem gehört das Gemeindehaus mit dem Kindergarten und der Kirche zum Kern von Pankow; wir können es uns gar nicht mehr anders vorstellen. Wir wollen feiern: Mit einem Familiengottesdienst um 10 Uhr in der Kirche, anschließend im Gemeindehaus und im Garten. Für das Kuchenbuffet am Nachmittag bitten wir wieder Kuchen mitzubringen.

10. September – Jubiläumsfeier Zehn Jahre Evangelische Schule Pankow

Am 8. September 2001 war es soweit: Nach etwa einem Jahr Vorlauf wurde unsere Schule eröffnet. Was damals mit 25 Kindern, 2 Lehrkräften und 2 Erziehern begann, ist inzwischen groß geworden: 290 Mädchen und Jungen zwischen 5 und 12 Jahren besuchen heute die zweizügige Grundschule, an der heute 20 Lehrer/innen, 13 Erzieher/innen und 7 weitere Mitarbeiter/innen beschäftigt sind. Im Sommer 2006 haben wir in zwei

denkmalgeschützten Gebäuden des ehemaligen Krankenhauses Pankow ein endgültiges Quartier gefunden.

2011 haben wir tatsächlich schon das zehnjährige Jubiläum. Wir möchten gerne zusammen mit den benachbarten Pankower Gemeinden feiern: Am Samstag, dem 10. September, beginnt um 14 Uhr ein Festgottesdienst im Freien auf dem Schulgelände in der Galenusstraße 60a. Die Predigt wird Superintendent Kirchner halten. Danach findet bis etwa 17:30 drinnen und draußen ein großes, buntes Geburtstagsfest *rund um die Zehn* statt. Schon heute möchten wir Sie dazu herzlich einladen!

Gunnar Hermann, Schulleiter

28. – 30. Oktober Gemeinderüste in Lindow

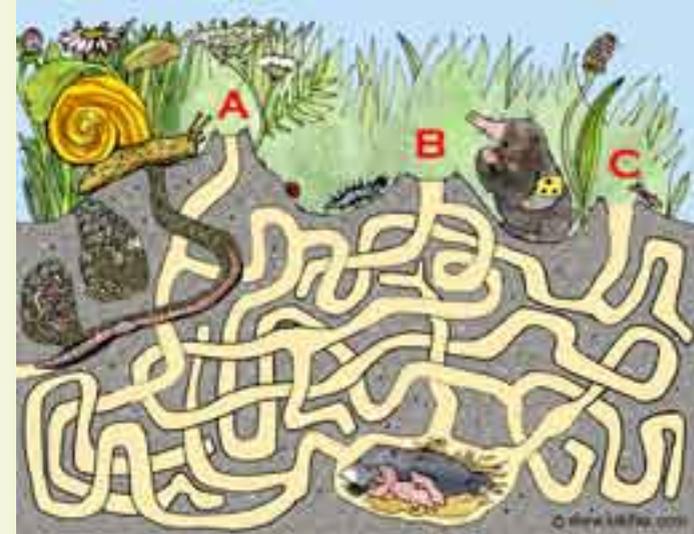
bei Schönberg

Solch ein Wochenende vertieft die Gemeinschaft und gibt Gelegenheit, sich mit einem theologischen Thema näher zu beschäftigen. Kinder sind auch herzlich eingeladen, wir sorgen für ein Kinderprogramm. Ein Thema steht noch nicht fest, dazu suchen wir noch Anregungen, Sie können sich gerne daran beteiligen. Anmeldungen nimmt das Büro entgegen.



Immer der Nase nach

Meister Buddelflink ist etwas kurzsichtig! Er war auf einem Spaziergang. Nun sucht er seine Familie. Der Maulwurfpapa findet nicht den richtigen Eingang. Hilfst du ihm dabei? Welchen Maulwurfhügel muss er wählen, um in die Wohnhöhle zu seiner Frau und den Maulwurfkindern zu gelangen?



Malvinchen Maulwurf erzählt:

Wenn bei uns zu Hause Frühjahrsputz war, mussten alle mithelfen. Alle großen und kleinen Maulwürfe rannten hin und her und wienerten und schrubbten, so dass die Hügel über uns beachtlich wuchsen, worauf wir natürlich sehr stolz waren. Die Menschen konnten das eher nicht leiden, diese komischen Kreaturen. Jedenfalls musste mein Papa immer die dicken Brocken wegschleppen, während meine Mama hier fegte und dort putzte und uns Kindern Anweisungen gab. Manchmal musste sie ein bisschen meckern, etwa wenn wir einen schönen gammligen Apfelgriebsch nicht rausschmeißen wollten. Und die ganze Familie freute sich auf das Sauber-ist-die-Höhle-Fest mit vielen Leckereien. Es war ein Maulwurfsgesetz, dass während des Putzens auf keinen Fall etwas gegessen werden durfte. Im letzten Jahr geschah es aber, dass ich inmitten des Trubels plötzlich einen wunderbaren Duft verspürte. Er kam aus der Vorratskammer. Regenwurmsalat mit Erdbeerstückchen, meine Lieblingsspeise! Ich konnte mich unbemerkt zur Kammer buddeln. Erst wollte ich nur ein Stückchen naschen, aber dann schmeckte der Salat so lecker, dass ich alles aufaß. Da saß ich in der Kammer, mit dem leeren Blatt auf meinem Schoß und plötzlich fiel mir ein, dass ich gegen das Gesetz verstoßen hatte. Oh menno, da hatte ich überhaupt nicht dran gedacht, so verfressen wie ich war. Was sollte ich bloß tun? Mama und Papa würden bestimmt sehr traurig sein, und die anderen wütend, weil es nun für sie keinen Regenwurmsalat mehr gab. Vielleicht musste ich ohne Fest ins Bett?

Bestimmt hatte mich jetzt keiner mehr lieb. Ich war verzweifelt. Was sollte ich nur tun? Heimlich buddelte ich mich aus der Vorratskammer hinaus auf den Maulwurfshügel. Dort fing ich bitterlich an zu weinen. Da kam Tante Mimosina vorüber und setzte sich zu mir. Was ist denn los, Malvinchen, hast Du Dir weh getan? Ich schluchzte und schüttelte den Kopf. *»Hat Dir jemand etwas Böses angetan?«* Ich schüttelte wieder den Kopf. *»Ich kann es nicht sagen. Auf gar keinen Fall!«* Tante Mimosina überlegte. *»Hmmm«,* meinte sie, *»dass ist ein Fall für einen Herzens-Frühjahrsputz.«* Das hatte ich noch nie gehört. *»Weißt Du,«* erklärte sie mir *»manchmal tun wir Dinge, die wir nicht tun sollten. Manchmal sagen wir Dinge, die wir nicht sagen sollten. Manchmal verstoßen wir gegen Gesetze. Und wenn wir uns erst nicht trauen, es jemandem zu sagen, dann machen wir eben einen Herzens-Frühjahrsputz mit Gott. Dem dürfen wir alles sagen. Weil Gott längst alles weiß und uns trotzdem immer lieb hat. Und danach, wenn unser Herzens-Frühjahrsputz mit Gott wieder Ordnung geschaffen hat, können wir uns vielleicht auch anderen anvertrauen.«* Ich fand das toll. Als mein Herzens-Frühjahrsputz mit Gott erledigt war, buddelte ich mich wieder nach unten. Da waren Mama und Papa. Ich beichtete ihnen, dass ich den schönen Regenwurmsalat ganz alleine aufgeschmaust hatte und dass es mir sehr leid tat und dass ich es nie, nie wieder tun wollte und einen Herzens-Frühjahrsputz mit Gott gemacht hatte. Dann weinte ich noch ein bisschen vor Erleichterung, weil ich ihnen alles erzählt hatte und Mama und Papa mich immer noch lieb hatten, und so feierten wir das schönste Sauber-ist-die-Höhle-und-das-Herz-Fest.

Eure Silvia Bellack

AMT UND EHRENAMT

- Bürozeit mit Beate Märker di 10-14 Uhr / do 14-18 Uhr
..... tel 47 53 42 53 fax 47 47 16 32
- Pfarrerin Ruth Misselwitz..... tel 47 55 21 90
..... gemeinde@alt-pankow.de
- Katechetin Petra Handtrag-Ristow . tel 033 056 - 43 68 34
- Kirchwart Hans-Jürgen Doktor tel 01577 - 35 66 596
- Kirchenmusikerin Dr. Rudite Livmane-Lindenbeck
..... tel 23 18 47 85
..... kirchenmusik@alt-pankow.de
- Evangelischer Kindergarten Regine Holz *Leiterin*
..... tel 47 53 49 63 fax 49 40 06 27
- Jugendwart Markus Maaß tel 0172-397 28 56
- GKR Uta Armbruster-Held. uta.armbruster-held@alt-pankow.de
- Wolfgang Niemeyer tel 89 04 46 58
..... w.niemeyer@alt-pankow.de
- Silvia Bellack..... s.bellack@alt-pankow.de
- Förderverein Alte Pfarrkirche Pankow e.V.
..... tel 47 48 17 17
..... verein@alt-pankow.de

KIRCHGELD / SPENDEN

Wir danken allen Gemeindegliedern, die uns durch ihr Kirchgeld finanziell unterstützen. Sie helfen damit, unsere Gemeinde am Leben zu erhalten! Die beiden Stellen für die Jugendarbeit und das Büro werden davon bezahlt.

Die Kirche empfiehlt Kirchgeld in Höhe von 5% einer Monatsrente als Jahresbeitrag. Zahlen Sie gern im Gemeindebüro oder per Überweisung: Konto-Nr. 781 274 bei der EvDG Kiel BLZ 210 602 37 Verwendungszweck Kirchgeld Alt-Pankow und Ihre Adresse

Aktuelle Informationen unter www.alt-pankow.de